

Musikfreunde geraten ins Schwärmen

Marienfeld (gl). Der erfolgreiche Start der Vierjahreszeiten-Konzerte in der Alten Abtei hat am Sonntag eine glänzende Fortsetzung gefunden. Der Klosterhofkreis Marienfeld hatte zu einem Konzert mit Tobias Schößler (Klavier) und Michael Corßen (Violoncello) in den Saal eingeladen, in dem einst die Mönche nur privilegierte Gäste empfangen.

Das Jahrhunderte alte Gemäuer des ehemaligen Klosters bot einen harmonischen Rahmen für die prachtvolle Barockmusik eines Antonio Vivaldi. Hinreißend vital und schwungvoll erklang seine Sonate Nr. V, B-Dur (RV 45). Corßen und Schößler hauchten jeder Note berührende Ausdrucksstärke ein.

Wie ein roter Faden zogen sich die „Gnossiennes I-III“ von Eric Satie durch das Programm, ursprünglich für Klavier solo komponiert. Die hinzugefügte Cellostimme erhielt eine besondere Dominanz, gleichzeitig jedoch eine markante Struktur, die mit ihrer eigenartigen Aura für sich einnahm.

Kleine Glanzlichter setzte Tobias Schößler mit zwei eigenen Kompositionen. „Hymnus 3“ für Violoncello und Klavier entwickelte sich über sanfte Läufe reizvoll zu dichtem Klanggewebe. Gerade lang genug, um einzutauchen, war auch „Instant“ für Klavier solo, dessen lebendige Vielschichtigkeit eine weitere Entwicklung erahnen ließ. Das

machte Lust auf mehr.

Eine eigene Geschichte gab es zu Hans Werner Henzes „Serenade für Violoncello solo“ (1949). Die Noten hatte Corßen von seinem Großvater, einem Cellisten, erhalten. Henze signierte die Noten vor 20 Jahren und Corßen versprach, sie zu spielen. Das löste er jetzt in Marienfeld ein. Fern jeglicher schneidender Neutönerei beeindruckten die neun Miniatursätze vielmehr durch ihre fantasievolle und expressive Linienführung. Und genau die glutvolle Expressivität, die Corßen so anschaulich beschrieb, vermochte er im dritten der „Drei Fantasiestücke op. 73“ von Robert Schumann zu entfachen. Den ursprünglich für Klavier und Klarinette kom-

ponierten, mit „Rasch und mit Feuer“ überschriebenen Satz spielte er just mit dem „Krawall, den nur ein Cello vermag“. Tobias Schößler setzte schattierungsreich Akzente und traf genau den sehnsuchtsvollen Ton in „Zart und mit Ausdruck“. Wohl kaum ein Zuhörer, der da nicht ins Schwärmen kam.

Dass zwei hervorragend aufeinander abgestimmte Solisten zu hören waren, die Lust auf mehr machten, bewies auch ihre Zugabe mit dem „Air“ aus Bachs dritter Orchestersuite. Der Ohrwurm klang wie neu entdeckt – so frisch und lustvoll gespielt. Riesenaplaus der begeisterten Musikfreunde im vollbesetzten Kloster-salon. **Dr. Silvana Kreyer**



Werke für Violoncello und Klavier brachten Michael Corßen (vorn) und Tobias Schößler in der Alten Abtei zu Gehör. Bild: Kreyer